

Wiener Schnellpost.

Die Wiener Schnellpost
erscheint täglich, und ko-
stet pr. Post 1/2 Jahr. 1 fl. 33 kr.,
1/2-jährig 3 fl. 6 kr. C.M.

für Wien monatlich 24 kr.,
vierteljährig 1 fl. 12 kr.,
halbjährig 2 fl. 24 kr.
Conv. Wz.

Zeitung

für politische Bildung des Volkes.

Motto: Deutschland, Freiheit und Recht!

Verantwortlicher Haupt-Redacteur: F. C. Schall.

Herausgeber: Carl Haas.

Mitredacteurs: Joseph Kopp, Moriz Gausler.

N^o 29.

Samstag, 29. Juli.

1848.

Was soll die erste Aufgabe unseres Reichstages sein?

Unsern Reichstag hat das Volk ermächtigt, unsere freie Verfassung zu berathen und zu begründen, der Kaiser berief ihn ausdrücklich zu diesem Zweck und der Reichsverweser deutete in seiner Thronrede am Tage der feierlichen Eröffnung des Reichstages nochmals feierlich darauf hin.

Einige unserer ultraliberalen Blätter sind mit der Thronrede durchaus nicht zufrieden, es ist ihnen nicht genug darin versprochen worden; aber uns Himmelswillen, welche Macht hatte denn der Stellvertreter, irgend etwas zu versprechen, bevor die Vertreter des Volkes festgestellt haben, was gelten soll was nicht? — Ein absoluter Monarch oder ein konstitutioneller Komödiant wie der König von Preußen, wenn er seine Stände um sich versammelt, mag Versprechungen machen so viele er will — er wird keine derselben halten! Oesterreichs Kaiser konnte nur eins versprechen: die Beschlüsse der Vertreter des Volkes, insofern sie anerkannt geeignet erfunden würden, zum Besten des Vaterlandes, zu sanktioniren, auf daß sie in Kraft träten.

Dieses Versprechen wurde allerdings in der Thronrede gegeben, und daß es gehalten werde, dafür sind unsere Minister dem Gesamtvolke und den Vertretern desselben verantwortlich.

Daß auch hinwieder die Vertreter des Volkes dem Volke verantwortlich sind, versteht sich von selbst, keineswegs sind sie aber verbunden, jeden Einzelnen aus dem Volke Rede zu stehen über das, was eben im Laufe des Reichstages verhandelt und bestimmt wird, und warum sie eben so und nicht anders stimmten. Die Reichstagsverhandlungen liegen dem Publikum gedruckt offen vor, es möge sein Urtheil darüber fällen, aber während der Dauer des Tages dürfen durchaus keine Einmischungen Unerbessener gestattet werden, dürfen sie noch weniger irgend einen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen ausüben.

Die erste Aufgabe unseres Reichstages ist mithin die: sich nicht beirren zu lassen durch das Geschrei einander schroff

und feindlich gegenüberstehender Parteien und selbst dann nicht, wenn eine Partei anscheinend die Oberhand über die andere gewinnen sollte; der Reichstag kennt seine Aufgabe! — Er sei von ihr durchdrungen, Wahrung der Freiheit und der Rechte des Volkes, Wahrung des konstitutionellen Thrones und der Person des Monarchen als unverleglich und unverantwortlich — das sei das Ziel, welches unser Reichstag unverwandt im Auge zu behalten sich bestrebe.

Der Himmel bewahre uns dafür, daß es je Einem Ernst sein sollte unsere Tagespresse zu knechten, so frech und verächtlich hin und wieder — und nicht selten ihre Erzeugnisse sind. — Die Mißgeburten der freien Presse mögen vielmehr dazu dienen, unsern Vertretern Kund zu geben, wo es noch und vor allen darauf ankommt, einen richtigeren Begriff von wahrer Freiheit unter dem Volke zu verbreiten, als jene Kreuzerblätter predigen.

Die schlechte Presse kann nur da wirklichen Schaden bringen, wo die Schwachheit und Haltlosigkeit ihr feige gegenüber steht.

Wie die Meinungen der einzelnen Mitglieder des Reichstages verschieden sind, darin müssen alle einig sein, daß sie sich als einen vom Volke erwählten Ausschuss betrachten, der nur dem großen Ganzen verantwortlich ist, der die öffentliche Meinung beachten, prüfen, sich aber nicht wider bessere Ueberzeugung von ihr bestimmen und beherrschen lassen soll, denn wie die öffentliche Meinung, namentlich in Wien, mit dem was der Tag eben bringt, wechselt, wissen wir alle nur zu gut.

Dem Reichstage stehen Kämpfe bevor, welche nur er, und nur er allein, zum Heile des Volkes und des Landes durchkämpfen und siegreich beenden kann, und wobei das Volk nur schließlich den Kampfrichter abgeben darf, läßt sich der Reichstag nur einmal beirren; zeigt er sich nur einmal schwach und nachgiebig gegen die Tagespresse, so ist er keinen Augenblick sicher gesprengt zu werden.

Wer wollte es läugnen, daß einzelne Mitglieder des Reichstages selbst im Interesse der Reaktion eben dahin arbeiten? man braucht sie nicht näher zu bezeichnen, das Volk

kennt sie bereits, und ihre treulose Absicht — Gottlob! es sind nur Wenige, und die große Majorität der Redlichgesinnten wird jedenfalls das falsche Spiel erkaufter Kreaturen vereiteln. — Aber selbst hier greife das Volk seinen Vertretern nicht vor, erlaube es sich keine Demonstrationen, welche die Würde, die Unverletzlichkeit des Reichstages, nicht nur bei dem Volke, sondern mehr noch bei unsern Gegnern gefährden könnten.

Unsere errungene Freiheit ist kein leerer Wahn, es kommt nur darauf an, daß wir uns das Errungene zu bewahren wissen, daß wir es sind, die zuerst es sind, welche achten was sie in's Leben riefen, die Unverletzlichkeit desselben durch die That anerkennen, wer das nicht thut der meint es nicht eheulich mit der Freiheit, sondern handelt nur aus Eigennuz.

J. P. Lysér.

Die unverbesserliche Alte.

△ Wer den Geist der Zeit, die ernsten und hochwichtigen Anforderungen und Bedürfnisse der Menschen und Völker begreift, wird leicht einsehen, daß es Hauptaufgabe der öffentlichen Blätter ist, sich dieser ernsten Aufgabe ganz zu weihen, und daß jetzt nicht die Zeit für Belletristik und Schöngelerei ist sondern daß das Volk in kräftiger Sprache die Abstellung bestehender Gebrechen, und Anstrebung von Verbesserungen besprochen wissen will. Nur solche Blätter nehmen eine würdige zeitgemäße Stellung ein, und werden ihre Spalten nimmer unwürdigen Dingen öffnen.

Erst kürzlich haben wir Gelegenheit gefunden, in diesen Blättern die unsittlichen Artikel der Wiener Zeitung, in Betreff der Heirathsanträge zu rügen, was soll man aber von einer Zeitschrift sagen, die für das ministerielle Blatt gilt, und noch immer Raum hat die Beschreibungen von verlaufenen Hunden aufzunehmen?

Diesen Ankündigungen fehlt nichts als der Beifall: Die höchst betrübten Angehörigen bitten den Vermissten im Auffindungsfalle anständig zu behandeln, und die Mitfertigung des Verfassers. Und warum nicht des Verfassers?

Seht, die weiland Polizei hat mit den Menschen nie viel Umstände gemacht, um desto mehr mit dem lieben Vieh. Wir sind in der Lage viele hundert gedruckte Bekanntmachungen der k. k. Polizei-Ober-Direktion über verlaufene Hunde beizubringen, die alle die Fertigung der Amtsvorstände der k. k. Hofrätthe Franz Freiherr v. Siber, Alois v. Persa, und des k. k. Regierungs Rathes Franz de Paula Dumbacher an sich tragen, und dieser polizeiliche Unsinn blieb bis Joh. Bapt. Freiherr v. Waldstätten Polizei-Ober-Direktor wurde, und ihm gebührt das Verdienst, der erste gewesen zu sein, der zu der Einsicht gelangte, es sei unschicklich eine Bekanntmachung zu unterfertigen, die die Beschreibung eines verlaufenen Pudels, Mops oder Spitz, zum Gegenstande hat.

Wie mußte sich nicht ein so liebes Hundsvieh geschmeichelt fühlen, wenn wegen ihm eine aristokratisch-bureaucratische Hof- oder Regierungsräthliche Feder, die es oft unter ihrer Würde findet, ihren Namen auf das Dienstzeugniß eines entlassenen Dieners zu setzen, und dieses Geschäft einen Kammerdiener oder Haushofmeister übertrug — in Bewegung gesetzt wurde?

Und wie muß sich nicht ein so liebes Hundsvieh geschmeichelt fühlen, wenn es sich im ministeriellen Blatte portrairt sieht?

Es wird schwerlich ein Blatt mit einem so unbändigen Zopf aufzufinden sein, als ihn die unverbesserliche, taktlose, altersschwache Wiener Zeitung trägt.

Völker- und Hunde-Angelegenheiten gehören nicht in eine Kategorie, dies bitten wir zu beachten, und die Redaktion verweise die Hundsmütterchen mit Trauerbotschaften an die Flugschriften, und an die Mauer-Ecke.

Vom Tage:

Wien.

Deputation nach Nikolsburg, Feldsberg und Lundenburg. Montag kamen wir so um 12 Uhr nach Nikolsburg, wo uns ein feierlicher Empfang von der Nationalgarde erfreute, man wechselte freundliche Reden mit Ehrenbezeugungen; die zwei Tage, die wir in Nikolsburg zubrachten, waren Festtage, und aus den edlen Gesinnungen der Nikolsburger ist mit Recht zu schließen, daß sie die Aufgabe der Zeit begreifen, und daß sie würdig sind, sich mit den Wienern zu vereinigen, und an ihre Seite gestellt zu werden, nur wäre noch zu wünschen, daß sie die mittelalterlichen schändlichen Vorurtheile gegen die Juden ablegten. — In Feldsberg B. u. M. B. brachten wir einen angenehmen Tag zu, wir verständigten uns mit den Einwohnern daselbst über die neuesten Ereignisse und trafen auch die Fürstin Liechtenstein, Gemahlin Franzens, der sich bei Ferrara so hervorthat, und brachten ihm ein Bivat aus, die Fürstin war sehr gerührt. Mittwoch Abends gingen wir nach Lundenburg, wo wir enthu-

siastisch empfangen wurden, von allen Seiten regnete es am Einzuge mit Blumensträußchen und Kränzen auf die Deputirten aus den Fenstern, durch die Hände israelitischer Schönen, ein herrliches Mal erwartete uns im Gasthose zum Lamm und eine Illumination meistens aus jüdischen Häusern war uns gewidmet; die Lundenburger sind recht herzlich und freisinnig, doch ist's zu bedauern, daß sie noch nicht von dem Judenhas, der sich bei jeder Gelegenheit zeigt, loswinden können; es wäre in der That eine Schmach für Oesterreich, wenn mittelalterliche Vorurtheile zur Zeit der Freiheit noch Wurzel fassen sollten.

D. G. Kaffa.

Herr Dr. Winwarter übernimmt dem Vernehmen nach die Kanzlei des ehemaligen Hof- und Gerichtsadvokaten, jetzigen Justizministers Alex. Bach.

(28. Juli.) Wir haben sie begraben, die Gefallenen des März, deren Blut das Morgenroth unserr Freiheit geworden, wir haben sie begraben und beweint, und uns tief ihre Namen ins Herz geschrieben.

Tausende waren das Geleite, als man sie zu Grabe bestattete, und für jeden Tropfen ihres Blutes, der für uns zur Erde gefallen, entströmten unsern Auge tausende von Thränen, als Weiheopfer dem Himmel! — Sie sind begraben, und bald wird sich wohl über Ihrer letzten Ruhestätte ein Denkmal erheben, ein Denkmal, um es der Nachwelt mit goldenen Lettern zu verkünden, was sie uns gewesen! —

Wir zählten den 25. Juli, da taucht auf einmal — woher? — warum? — der Gedanke auf — am 28. d. M., den im März Gefallenen eine Todtenfeier zu halten? Wir blickten uns staunend an — ob dieses Räthsels. Warum jetzt eine Todtenfeier? — Warum diese am 28. Juli? — In welcher Verbindung steht der 28. Juli mit dem 13. und 14. März? —

Am 27. Juli Früh kam uns ein Tagbefehl vom Ober-Commandanten zu Händen, mit der Meldung, daß diese Feier nicht stattfinden! Nachmittags am 27. heißt es, man wird dennoch den folgenden Tag Früh auf das Glacis ausrücken! —

Und wir rücken aus! — Mit Behmuth im Herzen, kehrte ich heim! — War das eine Todtenfeier, — würdig unsern Todten? — Das war leerer Klingklang — nichts sagendes Parfari — das war Comödien spiel und wir — die schlechten Comödianten! — da war keine Weihe, keine Begeisterung!! —

Nur was des Volkes Herzen entströmt, geht zum Herzen des Volkes, — und ein Tagbefehl kann keine Begeisterung schaffen! Berlin und Paris haben auch ihre Todten geehrt, und die Feier war großartig — würdig! — allein, sie war nicht fünf Monate nach ihrem Tode! —

Ehret die Todten, — betet zu den für die Freiheit Gefallenen, denn sie sind die einzigen, gültigen Heiligen unsers Jahrhunderts; allein diese Feier des 28. Juli war weder unser noch unserer Todten würdig. Die in der Schlacht Gefallenen begräbt man, und nach erfolgtem Siege beweint man sie — und wir sind noch mitten im Kampfe, und haben alle Hände voll auf zu thun, unser erwartet noch mancher schwüler Tag, denn **der Kaiser kommt noch nicht, und Erzherzog Rainer — Stellvertreter!** — W.

Böhmen.

Prag. Eben so freudig als die Absetzung des Grafen Thun aufgenommen wurde, eben so mißbilligend äußerte man sich über die Wahl seines Nachfolgers, Grafen Rothkirch. Es sei ganz ein Mann des alten Systems, und den volksthümlichen Bestrebungen entschieden abhold.

Die Swornost will sich von dem Reichstag die Gestaltung ihrer Reorganisation erwirken, um —

Italien.

Der König von Neapel rüstet ein neues Heer von 20,000 Mann gegen Sicilien aus.

Marschall Radetzky hat sich nun mit 40,000 Mann gegen Carl Albert in Bewegung gesetzt, der mit seinem Heere Mantua eng eingeschlossen hält.

Fürst Liechtenstein, der mit seinem Korps eine Rekognoszierung gegen Mantua vornahm, wird vermisst. General Schulzig übernahm das Kommando.

Italienische Blätter berichten die Gefangennahme von 400 Oesterreichern mit einem Obrist, 2 Fahnen und 4 Kanonen, und die Eroberung des Pulverthurmes bei Marmirolo, wo zahlreiche Vorräthe von Pulver und kongressischen Raketen gefunden wurden.

Deutschland.

Frankfurt. Der preussische General Wrangel darf den bereits in Unterhandlung begriffenen Waffenstillstand mit den Dänen nur unter solchen Bedingungen abschließen, wenn die Ratifikation

desselben durch den Reichsverweser Deutschlands mit Sicherheit erwartet werden kann.

Baiern.

Luther's Büste ist jetzt in der Walhalla aufgestellt. Sie hat ihren Platz zwischen Hans Holbein und Kopernicus erhalten.

Schleswig-Holstein.

Rendsburg. Die Friedensbedingungen sind abgewiesen und der Krieg mit Dänemark wird demnach fortgesetzt.

Donau-Fürstenthümer.

(Gallatz den 24. Juli.) Außer der Stadtbarriere von Gallatz stehen schon die grünen Zelte der eingerückten Türken, und wehen die Flaggen und Standarten mit dem Halbmonde. So eben ist man mit dem Ausschiffen des Geschüzes beschäftigt. Heute Abends wird die Kavallerie ans Land gebracht. Zwei Bataillone Infanterie wurden gestern Abends und die Nacht hindurch bereits debarquirt. Am jenseitigen Ufer bei Matschin stehen noch bei etlichen und zwanzig Transportfahrzeuge mit Truppen. Ein türkisches Kriegsdampfsboot, das vorgestern hier eintraf, remorquirt sie herüber. Was für eine weitere Verfügung mit diesen Truppen getroffen werden wird, wissen wir noch nicht.

Galatz ist ruhig. Wir sehen jedoch mit Bangem der nächsten Zukunft entgegen. Alles was hier vorgeht ist kein gutes Omen. Was werden Oesterreich, Ungarn und Deutschland zu dieser Besetzung der Fürstenthümer sagen? Ein Einfall in Siebenbürgen, in die Bukowina und ins Banat wäre wohl bei so bewandten Umständen nichts Unmögliches.

Frankreich.

(Paris.) In dem Ministerrathe wurde beschlossen, den Beschlag auf einige Journale aufzuheben, dagegen den Belagerungszustand noch fortbauern zu lassen. —

Eine Marketerin der mobilen Nationalgarde, Namens Victorine, die am 24. Juni mit dem Säbel in der Hand die erste auf drei Barrikaden war, hat auf Befehl Cavaignac's den Orden der Ehrenlegion erhalten.

5. Reichstags Sitzung.

(Präsidentium Schmitt, dann Strohbach.)

am 29. Juli — von 11 bis 12½ Uhr.

Auf der Ministerbank: Kraus, Schwarzer, Dobbshof, Horn ostl, Bach, Latour.

Latour bringt eine eben erhaltene Depesche, **Karl Albert wurde am 25. auf's Haupt geschlagen, die Piemontesen sind im vollen Rückzug bis Goito.** Unermesslicher Beifall, und ein Hoch der Armee.

Das Protokoll der letzten Sitzung anstandslos angenommen.

Wegen Heiserkeit des Präs. Schmitt übernimmt der 1. Vicepräsident Strohbach den Vorsitz.

Dobbshof besteigt die Tribüne und verliest eine Bittschrift, die das Ministerium sogleich nach Antritt des Amtes an den Kaiser gerichtet, um ihn zur Rückkehr zu bewegen (häufige Bravo.) Dann wird ein Schreiben Seiner Majestät verlesen, daß vorgestern durch einen Courier angekommen, und das ausspricht, das erst, wenn die Sicherheit des freien Handelns des Reichstages gewährleistet sei, Se. Majestät den Erzherzog Franz Karl als Stellvertreter schicken werde.

Darüber stellt nun der Minister den Antrag, daß sogleich eine Adresse von der Reichsversammlung erlassen, und durch Deputirte aus ihrer Mitte zum Kaiser gesendet werde, worin der Reichstag ausspricht,

daß er vollkommen sicher sei, und daß die Rückkehr des Kaisers nicht verschoben werden dürfe.

Es wird beschlossen, daß eine Kommission aus den Abtheilungen gewählt die Adresse ver fasse, und in der Abend Sitzung um 6 Uhr vorlege. Die höchst interessantesten Debatten Morgen.

Kurs von heute:

Bankaktien	1060
Metall-Obligationen zu 5 Prozent	76
detto detto " 4 "	63
detto detto " 3 "	45
detto detto " 2½ "	—
Banco detto " 2½ "	50
Anlehen vom Jahre 1834	610
detto detto 1839	210
Windischgräzer Loose	—
Esterházy 40 fl. Loose	50
Esterházy 20 fl. Loose	—
Walstein'sche	—
Nordbahnaktien	1050
Mailänder Eisenbahnaktien	65
Gloggnitzer detto	485
Pesther detto	64
Gmundner detto	170
Lyrnauer detto	—
Dampfschifffahrtsaktien	475
Como Rentenscheine	—

Inserate.

Ersuchen.

Wir ersuchen Besitzer der „Schnellpost“ Nr. 19, und dieses Blatt gegen Entgelt oder Austausch gefälligst abzutreten.

Expedition der Schnellpost
(Carl Haas'sche Buchhandlung, Stadt
Singerstraße Nr. 878.)

Berichtigung.

In einem Artikel dieser Blätter: „Beschwerde einiger Gastwirthe,“ ist die Bemerkung enthalten, daß die galiz. Deputirten im Lamm und in der Krone in Schoppen schlafen, welches dahin zu berichtigen, daß dieß nicht in den beiden genannten Gasthäusern, sondern in einem Nachbarhause der Fall ist.

In der Carl Haas'schen Buchhandlung (Stadt, Singerstraße Nr. 878) ist so eben erschienen:

Dienst-, Abrichtungs- und Exerziervorschriften

nebst einem Anhang von
Zugs- und Compagnie-Exerzier-Zetteln,

dann

10 lithographirten Plänen

für die löbliche

National-Garde.

Zusammengestellt

von

A. Gelich und A. Premor,

ehemaligen k. k. Offiziere.

8. brosch. 200 Seiten. Preis 50 kr. C. Mze.

Ein für jeden Zeitungsleser unentbehrliches Buch:

Müller's Erdkunde.

Kurzer gediegener Abriss

der

gesammten Geographie.

Mit einer sehr schönen

Welt-Karte.

— 2. Auflage. —

in engl. Beiw. geb. 1 fl. C. Mze.

ohne Karte 40 kr. C. Mze.

Bitte.

Für einen mittellosen Studirenden nehmen wir wohlthätige Menschenfreunde in Anspruch, und bitten sie, zu dessen Uniformirung beizutragen. Baarbeträge oder Effekten übernimmt die Redaktion (Carl Haas'sche Buchhandlung, Wien, Stadt, Singerstraße Nr. 878).

Die Austräger dieses Journals sind angewiesen, Abonnements-Bestellungen für die Stadt und alle Vorstädte in das Expeditions-Bureau, Singerstraße Nr. 878, zu befördern.

Es genügt also, dem Austräger Namen, Adresse und die Dauer des Abonnements genau anzugeben, um am andern Morgen das Journal mit der Pränumerations-Karte zu erhalten.

Pränumeration wird in der Carl Haas'schen Buchhandlung (Stadt, Singerstraße beim rothen Apfel Nr. 878) und in allen übrigen Buchhandlungen angenommen.